



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



**Rede von Staatssekretärin Petra Olschowski  
anlässlich der Verleihung der Conradin-Kreutzer-Tafel 2016  
am 9.7.2016  
in Ettlingen**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Arnold,  
sehr geehrte Mitglieder des Bundestags und des Landtags Baden-  
Württemberg,  
sehr geehrter Herr Präsident Palm,  
sehr geehrte Damen und Herren Präsidenten und Vizepräsidenten,  
sehr geehrte Vorsitzende der Verbände der Amateurmusik,  
sehr geehrte weitere Repräsentanten der Verbände  
und insbesondere natürlich liebe Vertreterinnen und Vertreter der 31 Chöre  
und Musikvereine, die heute für ihr jahrelanges Wirken geehrt werden,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

was für ein schöner Samstagmorgen, an dem wir das Glück haben, sowohl  
die große Bandbreite als auch die über Jahrzehnte und Jahrhunderte wäh-  
rende Konstanz des reichen baden-württembergischen Musiklebens zu fei-  
ern!

Bei der heutigen Eröffnung des diesjährigen Landes-Musik-Festivals werden

6 Orchester des Bundes Deutscher Blasmusikverbände,  
3 Orchester des Blasmusikverbands Baden-Württemberg,  
10 Chöre des Badischen Chorverbandes,  
11 Chöre des Schwäbischen Chorverbandes und  
ein Kirchenchor,

also insgesamt 31 Vereinigungen der Amateurmusik mit der Conradin-Kreutzer-Tafel geehrt, Vereinigungen die auf eine mindestens 150-jährige aktive Kulturarbeit zurückschauen können.

Vor 150 Jahren gab es noch das Großherzogtum Baden und das Königreich Württemberg. Bereits mehr als 80 Jahre zuvor erblickte der Namensgeber der heutigen Ehrung das Licht der Welt: Conradin Kreutzer!

Der Meßkircher Komponist wurde 1780 als eines von 11 Kindern eines Müllers geboren. Er bekam damals die nicht selbstverständliche Chance, die Lateinschule der Benediktinerabtei in Zwiefalten zu besuchen. Conradin Kreutzer lernte Klavier, Oboe, Klarinette, später auch Violine und hatte auch eine große Affinität zum Singen.

Auf Wunsch seines Vaters studierte er zunächst Jura, bevor er sich für seine Leidenschaft, die Musik entschied. Sein Lebenslauf, der durchaus von der heute noch aktuellen Frage gekennzeichnet war, ob man dem Fürstenhaus dienen soll oder auf unsere heutige Zeit bezogen in festen Strukturen arbeiten soll oder sein Glück als freier Künstler versuchen soll, lässt ihn uns als Namenspatron für die heute zu vergebende Auszeichnung so modern erscheinen.

Conradin Kreutzer ist aber auch ein typisches Beispiel dafür, dass Musik und Gesang im deutschen Südwesten schon vor Jahrhunderten eine große Rolle gespielt haben. Das 1952 gegründete Land Baden-Württemberg hat diese Tradition eines Kulturlandes fortgesetzt, und hier spielen Gesang und Instrumentalmusik weiterhin eine wesentliche Rolle.

Das zeigt die große Anzahl an aktiven Musikerinnen und Musikern und Sängerinnen und Sängern. So sind im Landesmusikverband Baden-Württemberg ca. 6.500 Vereine der Amateurmusik mit rd. 12.000 Ensembles organisiert.

Das sind Zahlen, die für sich sprechen. Und dabei sind die vielen Ensembles der Kirchenmusik sowie die vielen Spielmanns- und Fanfarenzüge noch nicht eingerechnet.

Meine Damen und Herren,  
mit Ihrem Engagement in der Amateurmusik gehen Sie alle einem wunderschönen Hobby und einer großen Leidenschaft nach. Aber nicht nur das: Sie nehmen auch eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahr.

Chöre und Orchester bringen Menschen zusammen

- Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, - aus allen Altersgruppen
- und verschiedenen Gesellschaftsschichten.
- Menschen, die Eines eint und verbindet: Die Begeisterung für das Singen und Musizieren.

Chöre und Orchester sind daher Orte des Miteinanders und auch Stätten der Integration.

Die Integration von Menschen, mit einem anderen kulturellen Hintergrund, ist ein aktuelles und brisantes Thema, das auch für viele Vereine der Amateurmusik bereits zu einem wichtigen Handlungsfeld geworden ist. Hier zeigt sich, dass Musik die Menschen verbindet und helfen kann, zu einem respektvollen Miteinander zu finden. Sie kann ein Gefühl von Geborgenheit schaffen und das Ankommen in einer zunächst als „fremd“ wahrgenommenen Gesellschaft erleichtern.

Meine Damen und Herren,  
natürlich begeistern sich viele Menschen nicht nur für die Amateurmusik, sondern gerade auch für musikalische Spitzenleistungen. Aber es kann keine musikalische Spitze ohne eine bestimmte Breite geben.

Die Amateurmusik bildet eine solide Basis, auf der sich die Spitzenkunst entfalten kann. Dies hat sich auch beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ wieder einmal gezeigt. Von den insgesamt 571 vergebenen ersten Bundespreise, gingen 125 dieser Preise an Musikerinnen und Musiker und Sängerinnen und Sänger aus Baden-Württemberg.

Mindestens jeder Fünfte der Preisträgerinnen und Preisträger stammt aus Baden-Württemberg! Das ist eine sehr schöne Entwicklung! Aber sie ist keine Bedingung dafür, dass die Amateurmusik existiert: Denn die Amateurmusik ist schon für sich genommen ein ganz wichtiger Bestandteil unseres Musiklandes und hat seine tiefen Wurzeln!

Das zeigt sich daran, dass mehr als 700 Chöre und Orchester bereits seit über 150 Jahren bestehen - sie schreiben damit ein Stück Landesgeschichte. Die heutige Veranstaltung wie das Landes-Musik-Festival zeigt eindrücklich, wie groß das Können unserer Sängerinnen und Sänger bzw. Musikerinnen und Musiker ist. Und zwar in ganz unterschiedlichen Genres, wie auch das Programm dieser Veranstaltung zeigt,

dass klassische Musik und zeitgenössische Musik vereint.

Bei dieser Gelegenheit danke ich den Organisatoren des Badischen Chorverbandes mit ihrem Präsidenten Josef Offele an der Spitze, die dieses große Musikfest realisieren. Ebenso danke ich dem Landeshackbrettbund und seiner Vorsitzenden Inge Goralewski, der ebenfalls an der Organisation beteiligt ist.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Arnold, auch Ihnen und Ihren vielen Mitarbeitern meinen herzlichen Dank für die Ausrichtung des Landes-Musik-Festivals hier in Ettlingen.

Mein Dank gilt auch all denen, die sich in vorbildlicher Weise ehrenamtlich für die Amateurmusik engagieren: Den Vorsitzenden der Vereine und Verbände, den Jugendleitern, Öffentlichkeitsreferenten, Noten- und Instrumentenwarten, den Kassierern und Veranstaltungsplanern: Sie alle investieren viel Zeit und Energie für die gemeinsame Sache, für die Musik!

Das ist umso schöner, wenn man sich vor Augen hält, das Conradin-Kreutzer es nicht leicht hatte, sein Leben ganz der Musik zu widmen. Bestimmt hätte es ihn gefreut, dass heute auch Kinder und Jugendliche von dem großen Angebot an Musik- und Gesangsvereinen profitieren können.

Denn sie bieten Kindern und Jugendlichen sinnvolle Formen der Freizeitgestaltung.

Sehr engagieren sich die Vereine und Ensembles bei der Ausbildung von Musikmentorinnen und -mentoren. Jedes Jahr werden hoch motivierte Jugendliche über mehrere Wochen hinweg gecoacht, die dann bei der musikalischen Bildung unterstützend mithelfen können.

Alle Eltern möchte ich an dieser Stelle ermutigen: Fördern Sie die musikalische Bildung ihrer Kinder! Geben Sie Ihren Kindern die Chance, die Welt der Musik zu entdecken - und von dieser Entdeckung ein ganzes Leben lang zu profitieren!

Wie gesagt, zu der Zeit, als Conradin-Kreutzer lebte, war der Zugang zu musikalischer Bildung noch nicht so einfach. Mit der Stiftung der Conradin-Kreutzer-Tafel wird eines Komponisten gedacht, der besondere Grundlagen für unser heutiges Musikleben legte und die Amateurmusik bis heute bereichert.

Das wird deutlich durch die Vereine, die heute mit der Conradin-Kreutzer-Tafel geehrt werden: Im Lauf ihrer jahrhundertelangen Geschichte haben sie bewiesen, dass sie über die besten Traditionen und einen großen Schatz an Erfahrungen verfügen.

Hinter den Vereinen stehen Generationen von Vereinsvorständen und Generationen von engagierten Musikerinnen und Musikern bzw. Sängerinnen und Sängern.

Die Conradin-Kreutzer-Tafel 2016 ist eine Auszeichnung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, von dem ich Sie alle sehr herzlich grüßen darf!

Bevor ich die Preisträgerinnen und Preisträger nach vorne bitten darf, übergebe ich das Wort an Sie, lieber Christoph Palm!

Vielen Dank.